

Jahresbericht 2024

Fachstelle Sucht Landkreis Oldenburg

**Diakonisches Werk
Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Jahresbericht der Fachstelle Sucht..... | 4 |
| Statistik der Fachstelle Sucht..... | 6 |
| Prävention..... | 8 |
| Statistik - Prävention..... | 10 |



Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg

Vorwort

Das vergangene Jahr hat uns wieder einmal vor Augen geführt, wie bedeutsam und unverzichtbar unsere Arbeit in der Suchtberatung ist. Suchtverhalten betrifft Menschen in allen Lebensbereichen und Lebensphasen – oft still und im Verborgenen, manchmal offen mit sichtbaren Folgen.

Unser Jahresbericht soll nicht nur Zahlen und Fakten präsentieren, sondern auch Einblicke in unsere tägliche Arbeit bieten. Es sollen sich die Herausforderungen abzeichnen, denen wir begegnen, aber auch die Erfolge. Klar ist, dass der Mensch hierbei immer im Mittelpunkt steht.

Erreichbarkeit

Die Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg besteht seit Oktober 1986. Neben unserer Hauptstelle in der Heemstraße 28 in Wildeshausen gibt es zwei Außenstellen: Eine in Ganderkesee und eine in Sandkrug. Durch regelmäßige Sprech-

stunden in den Außenstellen, aber auch im Krankenhaus Johanneum und im Jobcenter Sandkrug möchten wir Zugangshürden senken, unsere Erreichbarkeit verbessern, und die Betroffenen frühzeitig in ein Hilfenetz einbinden. Kooperation und Vernetzung sind ein wichtiger Baustein in der Versorgung suchtkranker Patienten und ihren Angehörigen.

Auch ist ein kontinuierlicher Austausch mit den Selbsthilfegruppen eine wichtige Säule des Hilfesystems.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Betroffene und Angehörige zu unterstützen und ihnen Mut zu machen, Wege aus der Sucht zu finden.

Angebote

Die Fachstelle bietet differenzierte Hilfsangebote, um Betroffene und Angehörige auf ihrem Weg aus der Sucht zu begleiten. Dazu gehören Prävention, Beratung, Vermittlung, Behandlung und Nachsorge. Alle Maßnahmen haben das Ziel, Rat-

suchenden die medizinisch, psychologisch und sozial notwendige Unterstützung zu geben, ihre Ressourcen und Kompetenzen zu stärken und ihre Gesundheit zu fördern. Gemeinsam mit den Hilfesuchenden erarbeiten wir entsprechend der persönlichen Situation und des individuellen Krankheitsbildes einen entsprechenden Ausweg aus der Sucht. Wir bieten Unterstützung bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen, Mehrfachabhängigkeit, Glücksspiel und bei exzessiver Mediennutzung und vermitteln in qualifizierte Entgiftungen sowie ambulante und stationäre Entwöhnungsbehandlungen. Die Betreuung von Opiatabhängigen, die unter Substitution sind, ist in der Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg im Rahmen der psychosozialen Begleitung möglich. Die Beratung ist kostenlos. Wir vermitteln in stationäre Entwöhnungsbehandlungen und führen ambulante Entwöhnungsbehandlungen durch. Zudem gibt es auch die Möglichkeit von ambulant-stationären Kombina-

tionsbehandlungen. Die Kosten werden von den Rentenversicherungen oder Krankenkassen übernommen.

Betriebliche Suchtkrankenhilfe

Für Betriebe, Behörden und andere Institutionen bieten wir Maßnahmen im Bereich der betrieblichen Suchtprävention. Das Angebot umfasst Beratung, Entwicklung von Konzepten, Informationsveranstaltungen, Seminare für Führungskräfte und Mitarbeitende.

Suchtprävention

Seit 1992 wird die Suchtprävention vom Niedersächsischen Sozialministerium finanziell besonders gefördert. In der Fachstelle im Landkreis Oldenburg ist seitdem eine Fachkraft für Suchtprävention in Vollzeit tätig. Die Stelle wird zur Hälfte vom Landkreis Oldenburg finanziert.

Kooperation

In Kooperation mit dem Krankenhaus Johanneum bietet die Fachstelle zweimal wöchentlich Sprechstunden im Krankenhaus an. Im „Qualifizierten Entzug“ wird die auf den körperlichen Entzug und die medizinische Diagnostik ausgerichtete Entgiftungsbehandlung mit der psychosozialen Begleitung der Fachstelle Sucht verzahnt. Dadurch sollen die Patientinnen und Patienten frühzeitig erreicht und für eine weiterführende Beratung/Behandlung motiviert werden. Ein nahtloser Übergang in die Betreuung der Fachstelle ist gewährleistet. Die Selbsthilfegruppen bieten wöchentlich einen Gruppenabend im Krankenhaus Johanneum an.

Berichtsjahr 2024

Es wandten sich 463 (im Vorjahr 511) Rat- und Hilfesuchende an die Fachstelle, davon 441 Mehrfachkontakte und 22 Einmalkontakte. Bei den Einmalkontakten handelt es sich um Klienten*innen, die sich nach einem Beratungsgespräch ausreichend in-

formiert fühlen oder in ihrer Veränderungsmotivation noch unsicher sind.

Das vorrangige Suchtproblem war auch in 2024 Alkohol. Hier wurden 330 Hilfesuchende betreut.

75 Klienten*innen wandten sich wegen Problemen mit illegalen Drogen an uns. Weitere Betreuungsgründe waren pathologisches Glücksspiel und exzessive Mediennutzung. Zudem suchten 19 Ratsuchende als Angehörige die Fachstelle auf.

Auch im Jahr 2024 berichteten Rat- und Hilfesuchende, dass soziale Isolation, Konflikte im sozialen Umfeld und/oder Zukunftsängste zu einem Anstieg des Suchtmittelkonsums oder Rückfälligkeit geführt hätten. Psychische Belastungen und neue Konsumtrends waren Themen, mit denen wir uns stellen mussten.

Personelle Veränderungen haben uns ebenso beschäftigt. Nach weit über 30 Jahren Tätigkeit in der Beratung und Behandlung verabschiedeten uns von der langjährigen Fachstellenleiterin Frau Annegret von Essen. Die Fachstellenleitung übernahm Herr Oliver Beyer im Sommer 2024. Herr Beyer ist bereits viele Jahre in der Fachstelle in der Beratung und Behandlung tätig.

2024 beschäftigte uns auch die Teillegalisierung von Cannabis und der Anstieg des Vape-Konsums – vor allem bei Jugendlichen.

Mit der neuen Gesetzeslage zu Cannabis ist der Informationsbedarf gestiegen. Darüber hinaus beobachteten wir die zunehmende Verbreitung von Einweg-Vapes. Ihre bunte Aufmachung, die süßlichen Aromen und die leichte Verfügbarkeit machen sie für Jugendliche besonders attraktiv.

Grundsätzlich aber ließ sich auch im Jahr 2024 feststellen, dass Alkohol weiterhin Suchtmittel Nummer 1 war.

Danksagung

Zum Abschluss möchten wir allen danken, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr begleitet, unterstützt und mitgetragen haben. Ein besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern. Insbesondere danken wir dem Landkreis Oldenburg, dem Land Niedersachsen, der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg – Bremen, der Deutschen Rentenversicherung Bund und anderen Leistungsträgern der medizinischen Rehabilitation Sucht sowie unserem Träger, dem Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.

Nicht zuletzt gilt unser Dank allen Menschen, die sich an uns gewandt haben – für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und den Mut, neue Wege zu gehen. Sie sind Antrieb für unser tägliches Tun.

Gemeinsam werden wir auch in Zukunft daran arbeiten, Hilfe zugänglich zu machen, Prävention weiterzuentwickeln und suchtbedingte Belastungen zu verringern.

Für das Team der Fachstelle Sucht



Oliver Beyer
Einrichtungsleitung

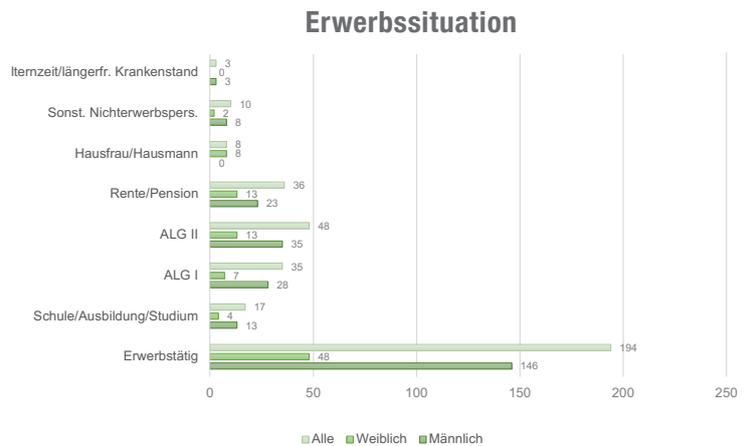
Statistik – Fachstelle Sucht OL-Land

| Kontakte 2024 | |
|--------------------------|------------|
| Einmalkontakte | 22 |
| Mehrfachkontakte | 441 |
| Betroffene | 444 |
| Angehörige | 19 |
| Klienten (Gesamt) | 463 |

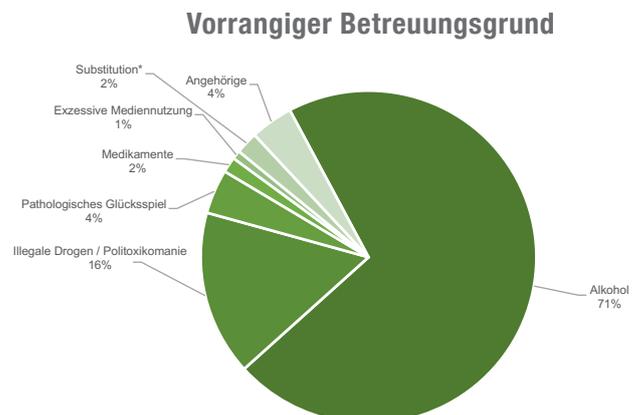
| Vermittlungen in Maßnahme der | |
|---------------------------------|----|
| Ambulante Rehabilitation | 48 |
| Stationäre Rehabilitation | 61 |
| Nachsorge | 16 |
| Indikative Gruppe Fahrerlaubnis | 4 |

| Partnerschaft 2024 | Männl. | Weibl. | Alle | % |
|-------------------------|------------|------------|------------|-------------|
| In Partnerschaft lebend | 130 | 42 | 172 | 37,1% |
| Alleinlebend | 124 | 49 | 173 | 37,4% |
| keine Angabe | 75 | 43 | 118 | 25,5% |
| Gesamt | 329 | 134 | 463 | 100% |

| Erwerbssituation 2024 | Männl. | Weibl. | Alle | % |
|--------------------------------------|------------|-----------|------------|------------|
| Erwerbstätig | 146 | 48 | 194 | 55% |
| Schule/Ausbildung/Studium | 13 | 4 | 17 | 5% |
| ALG I | 28 | 7 | 35 | 10% |
| ALG II | 35 | 13 | 48 | 14% |
| Rente/Pension | 23 | 13 | 36 | 10% |
| Hausfrau/Hausmann | 0 | 8 | 8 | 2% |
| Sonst. Nichterwerbspers. | 8 | 2 | 10 | 3% |
| In elternzeit/längerfr. Krankenstand | 3 | 0 | 3 | 1% |
| Gesamt | 256 | 95 | 351 | 100 |



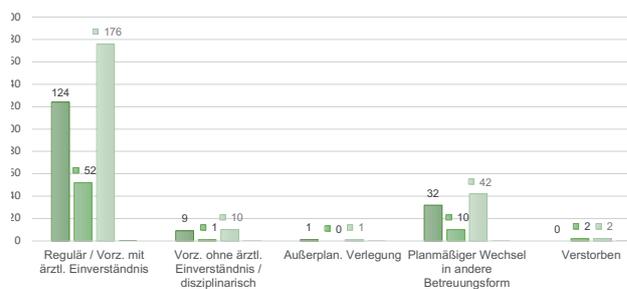
| Betreuungsgrund Suchtproblem 2022 | Männl. | Weibl. | Alle | % |
|-----------------------------------|------------|------------|------------|-------------|
| Alkohol | 229 | 101 | 330 | 71% |
| Illegale Drogen / Politoxikomanie | 47 | 28 | 75 | 16% |
| Pathologisches Glücksspiel | 16 | 4 | 20 | 4% |
| Medikamente | 3 | 4 | 7 | 2% |
| Exzessive Mediennutzung | 2 | 0 | 2 | 1% |
| Substitution* | 7 | 3 | 10 | 2% |
| Angehörige | 5 | 14 | 19 | 4% |
| Gesamt | 309 | 154 | 463 | 100% |



* Substitution wird nur im LK Oldenburg angeboten!
 Nikotinabhängigkeit trat mit rund 80 % bei allen Klienten als häufigste Nebendiagnose auf!

| Art der Beendigung | Männl. | Weibl. | Alle | % |
|--|------------|-----------|------------|-------------|
| Regulär / Vorz. mit ärztl. Einverständnis | 124 | 52 | 176 | 76,2% |
| Vorz. ohne ärztl. Einverständnis / disziplinarisch | 9 | 1 | 10 | 4,3% |
| Außerplan. Verlegung | 1 | 0 | 1 | 0,4% |
| Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform | 32 | 10 | 42 | 18,2% |
| Verstorben | 0 | 2 | 2 | 0,9% |
| Gesamt | 166 | 65 | 231 | 100% |

Art der Beendigung



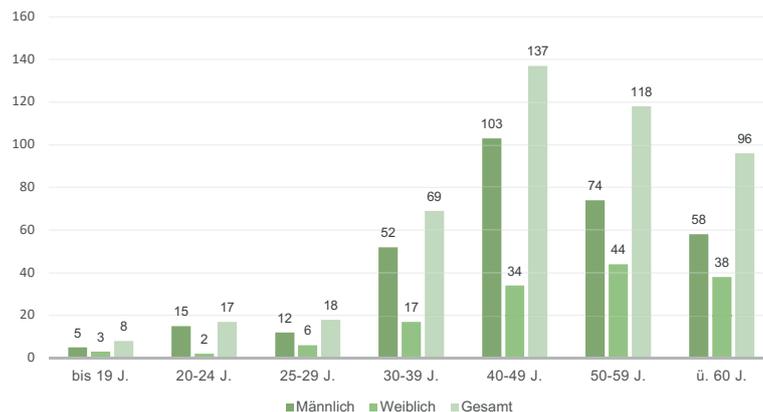
| Problem und Belastungsbereiche | Anzahl |
|--|--------|
| Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten | 511 |
| körperliche/s Gesundheit / Befinden | 368 |
| psychische Gesundheit / Seelischer Zustand | 154 |
| familiäre Situation (Partner/Eltern/Kinder) | 440 |
| weiteres soziales Umfeld | 42 |
| Schul- / Ausbildungs- / Arbeits- / Beschäftigungssituation | 33 |
| Freizeit (-bereich) | 29 |
| Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur | 34 |
| finanzielle Situation | 28 |
| Wohnsituation | 19 |
| rechtliche Situation | 17 |
| Fahreignung | 18 |
| sexuelle Gewalterfahrungen | 16 |
| andere Gewalterfahrungen | 17 |
| Gewaltausübung | 20 |

Problem und Belastungsbereiche



| Alter | Männl. | Weibl. | Alle | % |
|---------------|------------|------------|------------|------------|
| bis 19 J. | 5 | 3 | 8 | 2% |
| 20-24 J. | 15 | 2 | 17 | 4% |
| 25-29 J. | 12 | 6 | 18 | 4% |
| 30-39 J. | 52 | 17 | 69 | 15% |
| 40-49 J. | 103 | 34 | 137 | 30% |
| 50-59 J. | 74 | 44 | 118 | 25% |
| ü. 60 J. | 58 | 38 | 96 | 21% |
| Gesamt | 319 | 144 | 463 | 100 |

Altersverteilung und Geschlecht



Prävention

Fachstelle für Suchtprävention

Suchtprävention ist als eigenständiges Fachgebiet der Suchthilfe zu verstehen.

Die Umsetzung findet in verschiedenen Projekten und Programmen mit unterschiedlichen Themen, Zielgruppen und Einsatzorten statt. Gemeinsamkeit bei allen Maßnahmen ist der Wunsch, Alternativen zum Suchtmittelkonsum zu stärken sowie negative Folgen von schädlichem Konsum und schädlichem Verhalten für alle Beteiligten zu verhindern oder zu minimieren. Die Projekte und Programme lassen sich anhand der Zielgruppen differenzieren:

Im Rahmen der **universellen** Prävention werden Themen wie Alkohol, Cannabis oder Mediennutzung mit unterschiedlichen Programmen und in unterschiedlicher Art mit Schulklassen und Jugendgruppen besprochen („Klarsicht Parcours“, „Cannabisprävention“ oder „Smart-Online der Medienparcours“).

In der **selektiven** Prävention bieten wir Kindern und Jugendlichen, die ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Suchterkrankung aufweisen, z.B. Kinder aus Suchtfamilien, Beratungsgespräche an.

Im Bereich der **indizierten** Präventionsangebote arbeiten wir mit einzelnen Jugendlichen, die durch riskante oder gesundheitsschädliche Verhaltensweisen auffallen, aber nicht abhängig sind. Der Kontakt entsteht überwiegend über die Eltern, aber auch über die Schulen oder Jugendgerichtshilfe.

Die suchtpreventive Arbeit fand im Jahr **2024** hauptsächlich an Schulen statt – aber auch in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Jugendarbeit, im betrieblichen Kontext, in der Kreisverwaltung (v.a. in

verschiedenen Arbeitskreisen) und in der Beratung von Jugendlichen bzw. deren Angehörigen war die Präventionsfachkraft gefragt.

Thematisch waren – bezogen auf stoffgebundene Süchte – vor allem Alkohol, Tabak und Cannabis (insb. auch in Zusammenhang mit dem neuen Cannabisgesetz) besonders gefragt. Ein besonderes Augenmerk lag dabei in unterschiedlichen Kontexten auf E-Zigaretten bzw. Vapes. Hierbei hat sich der bedenkliche Trend gezeigt, dass immer jüngere Jugendliche und Kinder diese konsumieren, was vermutlich auf den süßlichen Geruch / Geschmack, die zielgruppenspezifische Werbung und die damit einhergehende Verharmlosung zurückzuführen ist.

Bei den stoffungebundenen Süchten lag und liegt ein besonderer Fokus auf dem Thema der problematischen Nutzung von Medien, bzw. Gaming.

Anzahl der erreichten Personen

Im Jahr 2024 wurden 40 präventive Maßnahmen umgesetzt und dabei insgesamt 1632 Personen erreicht. Bei den erreichten Personen handelte es sich um 1471 Endadressat*innen (Schulklassen, Einzelpersonen, Eltern) und 161 Multiplikator*innen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, Fachkräfte aus der Jugendarbeit).

Das wichtigste **Setting** der präventiven Arbeit lag in der Zusammenarbeit mit den Schulen bei 70 % der Maßnahmen. Der Schwerpunkt lag bei der Zielgruppe der Schüler*innen, vorrangig mit denen den Themen Tabak, Alkohol und Cannabis. An zweiter Stelle steht die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe bzw. Jugendarbeit (15 %).

Klarsicht Parcours zu Tabak und Alkohol

Der seit Jahren in Kooperation mit der Fachstelle eingesetzte Klarsicht Parcours (Tabak und Alkohol) wurde 2024 an verschiedenen Schulen durchgeführt und hat insgesamt 538 Schüler*innen erreicht. Einige Schulen leihen sich den Koffer in der Fachstelle und setzen den Parcours eigenständig um.

Darüber hinaus wurden an einigen Schulen individuell zusammengestellte Unterrichtseinheiten zu Tabak und Alkohol, abgestimmt auf die Altersstruktur der Schüler*innen der jeweiligen Klassen, durchgeführt.

Cannabisprävention

Die aktuelle Diskussion zur Cannabispolitik und das neue Cannabisgesetz beschäftigt viele Jugendliche und junge Erwachsene. Oftmals verbinden die jungen Menschen damit nur „legal=straffrei“ und weitere Aspekte einer Neuregulierung sind ihnen oft unklar. Darüber hinaus verursacht die Diskussion tendenziell den Eindruck, dass Cannabis relativ ungefährlich oder gar sicher sei. Aufklärung wird daher immer wichtiger und es gibt zunehmend Anfragen von Schulen zur Cannabisprävention.

Dafür stehen spezielle Materialien zur Verfügung – seit Anfang des Jahres 2024 gibt es außerdem eine überarbeitete Neuauflage des „grünen Koffers“ – dies ist eine Methodensammlung zur Cannabisprävention. Der „grüne Koffer“ kann auch z.B. von Schulen ausgeliehen werden, damit diese eigenständig Präventionsmaßnahmen durchführen können. Im Jahr 2024 wurden zwei Schulen darin geschult.

Insgesamt wurden 689 Schüler*innen mit der Cannabisprävention erreicht.

Medienprävention

Der 2019 entwickelte Medien Parcours „Smart-Online“ von der AG Kinder- und JugendMedienSchutz wird weiter vielfach ausgeliehen und von den Schulen eigenständig eingesetzt.

Die Arbeitsgruppe ist aktuell damit beschäftigt, ein Format zu implementieren, welches in Form eines Elternabends an Schulen zu gegenseitigem Austausch bezüglich des Medienkonsums anregen soll. Dies wird gepaart mit einem kurzen thematischen Input und einer abschließenden Zusammenfassung durch die Präventionsfachkraft bzw. der entsprechenden Leitung des Elternabends.

Außerdem bietet die Präventionsfachkraft das Planspiel „Luk & Coco“ an, welches verschiedene problematische Verhaltensweisen im Internet thematisiert und die Jugendlichen dazu anregt, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und Empathie für ihre Mitmenschen zu entwickeln.

Dies geschieht durch eine theoretische Einarbeitung in die Thematik, gefolgt von einem simulierten Gruppenchat, der dann im Nachhinein reflektiert wird. Hierbei werden v.a. gruppenspezifische Prozesse thematisiert, welche u.a. suchtfördernd sein, oder zu Cybermobbing führen können.

Glücksspielprävention

Seit Ende 2023 können Interessierte über die Fachstelle den Glücksspielparcours „Abgezockt!“, in Kooperation mit der Präventionsfachkraft, in ihrer Institution durchführen.

Tabakprävention

Einige Schulen im Landkreis nehmen am Wettbewerb „be smart – don't

start“ für rauchfreie Schulklassen teil. Dies wurde durch die Präventionsfachkraft durch entsprechende Workshops an den Schulen unterstützt.

Das es vermehrt zu einem problematischen Konsum von E-Zigaretten und Vapes kam, mussten diesbezüglich einige Beratungs- und Interventionsgespräche geführt werden. Teilweise waren die betroffenen Kinder noch im Grundschulalter.

Der AK Jugendschutz des Landkreises nimmt sich diesem Thema zurzeit an. Es wird an einer Kampagne gearbeitet, die sich gezielt mit dem Thema auseinandersetzen soll.

Betriebliche Suchtprävention

Im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention werden Beratungen und Schulungen für Vorgesetzte und Führungskräfte in Betrieben angeboten, damit diese betroffene Mitarbeiter*innen frühzeitig erkennen, ansprechen und sie motivieren Hilfe anzunehmen.

Außerdem werden Schulungen für Azubis in Betrieben angeboten, bei denen diese sich mit dem Thema Suchtprävention auseinandersetzen können.

Im Regionalen Arbeitskreis Betriebliche Suchtprävention Weser-Ems trafen sich Mitarbeiter*innen aus den verschiedensten Betrieben und Institutionen mehrfach zu Fachvorträgen und zum Austausch untereinander.

Projekt „Ehrensache“

Das Projekt „Ehrensache“ wurde im Jahr 2024 von der Präventionsfachkraft konzipiert und entwickelt. Es legt den Fokus auf das Thema Lebenskompetenz und richtet sich an Schüler*innen der Jahrgänge vier

und fünf. Grundlage ist ein filmisch inszeniertes Puppentheaterstück, welches in der Klasse gezeigt wird. Im Anschluss daran werden dann unterschiedliche Workshops zu verschiedenen Themen angeboten – hierbei geht es dann u.a. um den Umgang mit Gefühlen, Stärken und Schwächen, eigene Grenzen, Selbstbewusstsein u.v.m.

Bislang wurde das Projekt aus Zeitgründen noch nicht praktisch umgesetzt, dies ist aber für die Zukunft angedacht – evtl. in Kooperation mit der Jugendpflege des Landkreises.

Statistik Prävention

| | |
|----------------------|----|
| Anzahl der Maßnahmen | 40 |
|----------------------|----|

| Anzahl der erreichten Personen | |
|--------------------------------|------|
| Personen insgesamt | 1632 |
| Multiplikatoren | 161 |
| Endadressaten | 1471 |

| Inhaltliche Themenschwerpunkte * | | |
|--|-------------------------|----|
| Lebenskompetenz ohne Substanzbezug | | 8 |
| Lebenskompetenz mit Substanzbezug | | 31 |
| | Alkohol | 20 |
| | Cannabis | 17 |
| | weitere illegale Drogen | 3 |
| | Tabak | 18 |
| | E-Dampfprodukte | 20 |
| Problematischer Umgang mit digitalen Medien und Videospielen | | 4 |

* Mehrfachnennungen möglich

| Arbeitsfelder | |
|--------------------------------|-----|
| Betriebe | 8% |
| Kinder- u. Jugendhilfe/-arbeit | 15% |
| Schule | 70% |
| LK/Kommune/Behörde | 5% |
| Sonstiges | 2% |

| Altersgruppen | |
|-------------------------------|-----|
| Kinder < 13 J. | 24% |
| Jugendliche (14 - 17 J.) | 38% |
| Junge Erwachsene (18 - 27 J.) | 12% |
| Erwachsene (28 - 64 J.) | 26% |

**Diakonisches Werk Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**

Fachstelle Sucht Landkreis Oldenburg

Heemstraße 28
27793 Wildeshausen

Telefon (04431) 2964
Telefax (04431) 72740

E-Mail: fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de

Öffnungszeiten

Mo-Do 9.00 - 12.00 Uhr
Mo-Do 13.00 - 16.00 Uhr
Fr 9.00 - 14.00 Uhr

und nach Vereinbarung